

Tag des Lehrens und Lernens 2018 am 6. Juni 2018

Dokumentation Fachforum 1 Kollegiale Beratung – im Dialog sein

(Ideengeber Prof. Dr. Kim-Oliver Tietze, Europäische Fernhochschule Hamburg, Prof. Dr. Jens Pesch, Fakultät Angewandte Chemie)

Die kollegiale Beratung bietet einen strukturierten Rahmen zum Austausch mit anderen Lehrenden über aufgetretene Herausforderungen in eigenen Lehrsituationen. Dabei können neue Perspektiven und Lösungsansätze durch die Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen gewonnen werden. Durch gegenseitiges Feedback können Lehrende ihre Lehr- und Reflexionskompetenzen erweitern und ihre Lehre weiterentwickeln. Das Gespräch wird moderiert und verläuft in vier Stufen:

1. Exploration: Die Fallgeberin oder die Fallgeberin schildert ihren/seinen Fall und formuliert ihr/sein Anliegen.
2. Zieldefinition: Die Gruppe filtert gemeinsam die Kernaspekte des genannten Problems heraus.
3. Beratung: Gemeinsam werden sinnvolle und praktikable Lösungsansätze erarbeitet.
4. Fazit: Die Fallgeberin oder der Fallgeber hat das Schlusswort und gibt an, welche Lösungsstrategie sie oder er ausprobieren möchte. Ggf. wird per E-Mail oder in einem weiteren Treffen von den Erfahrungen berichtet.



Nach einem Erfahrungsbericht von Prof. Dr. Jens diskutierten die Teilnehmenden gemeinsam mit Prof. Dr. Kim-Oliver Tietze die Einsatzmöglichkeiten und -hindernisse kollegialer Beratung an der TH Nürnberg. In diesem Zusammenhang kamen folgende Fragen auf: Wie kann kollegiale Beratung in den einzelnen Bereichen initiiert werden? Sollte die kollegiale Beratung außerhalb der Arbeitszeit oder während der Arbeitszeit stattfinden? Generell hielten die Teilnehmenden fest, dass kollegiale Beratung im Team und im Kollegium Vertrauen schafft. Während der letzten 15 Minuten der Diskussion wurde der Fokus

verstärkt auf den Mehrwert von kollegialen Hospitationen für Lehrende sowie für Studierende gelegt. Zusammenfassend können folgende Punkte festgehalten werden, die gemeinsam herausgearbeitet wurden:

Mehrwert für Lehrende

- Frischer Input von außen – „fremde“ Kollegen
- Entwickelt oder verbessert die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Kollegium
- schafft Souveränität zweiter Ordnung: „Ich muss gar nicht perfekt sein und darf auch „Nicht-Wissen zugeben.“
- Gestärkte Kolleginnen und Kollegen
- Großer Mehrwert bei kollegialen Beratungen zu bestimmten Themenbereichen: z. B. Evaluationen

Mehrwert für Studierende

- Ausgeglichene Lehrende
- Frischer Input von außen verbessert die Qualität der Lehre